

AMT FÜR SOZIALE DIENSTE

AMTLICHES TEAM.

AMTLICHE CHANCEN.

AMTLICH BOCK AUF MENSCHEN.

www.afsd.bremen.de

Thema: Innovative pädagogische Unterstützungsansätze für Jugendliche mit Long-Covid oder Fatigue-Syndrom



1. Fragestellung

Welche pädagogischen Unterstützungsbedarfe haben an Long-Covid oder dem Fatigue-Syndrom erkrankte Jugendliche, und welche innovativen Ansätze könnten entwickelt werden, um ihre soziale Teilhabe und persönliche Entwicklung zu fördern?

2. Hintergrund und Zielsetzung

Immer mehr Jugendliche leiden infolge einer Covid-19-Erkrankung unter langfristigen Erschöpfungssymptomen, die häufig unter dem Begriff „Fatigue-Syndrom“

zusammengefasst werden. Die Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen sind gravierend: Der regelmäßige Schulbesuch ist häufig kaum möglich, soziale Kontakte gehen verloren, und die Jugendlichen sind stark auf ihr familiäres Umfeld angewiesen.

Trotz der wachsenden Zahl an Betroffenen fehlt es bislang an spezifischen pädagogischen Konzepten, die auf diese Lebenssituation eingehen. Bestehende schulische oder sozialpädagogische Strukturen sind auf eine derart chronische, unsichtbare Erkrankung oft nicht vorbereitet.

Ziel dieser Arbeit ist es daher, ausgehend von den subjektiven Erfahrungen betroffener Jugendlicher sowie ergänzender Perspektiven aus dem familiären und professionellen Umfeld, innovative und praxisnahe Unterstützungsansätze zu identifizieren oder weiterzuentwickeln.

3. Leitfragen der Arbeit

- Welche konkreten Herausforderungen erleben betroffene Jugendliche im Alltag – insbesondere im Hinblick auf Schule, Freundeskreis und Freizeit?
- Wie bewerten die Jugendlichen bestehende Unterstützungsangebote? Was hilft ihnen, was fehlt?
- Welche Rolle spielen Familie, Schule und soziale Dienste in der Begleitung?
- Welche pädagogischen Ansätze könnten helfen, soziale Isolation zu verhindern und die persönliche Entwicklung trotz chronischer Erschöpfung zu fördern?

4. Methodisches Vorgehen

Theoretische Grundlagen:

Zu Beginn erfolgt eine umfassende Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand zu Long-Covid bzw. dem Fatigue-Syndrom bei Jugendlichen. Im Fokus stehen dabei insbesondere psychosoziale Auswirkungen, schulische Herausforderungen und bisherige Unterstützungsstrukturen.

Qualitative Datenerhebung:

Im Zentrum steht eine explorative qualitative Studie, um die subjektiven Erfahrungen der Betroffenen nachvollziehen zu können. Mögliche Erhebungsformen sind:

- Leitfadeninterviews mit betroffenen Jugendlichen (ggf. auch Eltern oder Fachkräfte), um individuelle Lebensrealitäten, Barrieren und Wünsche zu erfassen.
- Tagebuchstudien, bei denen Jugendliche ihre Alltagserfahrungen über einen definierten Zeitraum hinweg dokumentieren (schriftlich oder per Audio), um auch flüchtige oder schwer zu benennende Eindrücke zu erfassen.

Qualitative Auswertung:

Die erhobenen Daten werden mithilfe einer qualitativen Analysemethode – etwa der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring – systematisch ausgewertet. Ziel ist die

Identifikation gemeinsamer Muster, Unterstützungsbedarfe sowie hinderlicher oder förderlicher Rahmenbedingungen.

Ableitung von Handlungsempfehlungen:

Auf Basis der Ergebnisse werden praxisnahe Empfehlungen für mögliche pädagogische oder sozialpädagogische Ansätze entwickelt – etwa für Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen oder Familienberatungsstellen. Auch innovative Wege der digitalen oder sozialraumorientierten Unterstützung könnten dabei eine Rolle spielen.

Kontakt

Für weitere Informationen melde dich gerne bei

Stab der Amtsleitung

Tel.: +49 421 361-83609

E-Mail: meike.stolle-mueller@afsd.bremen.de

Durchführung

Sozialzentrum Hemelingen / Osterholz

Referat Jugendsozialarbeit